

Was im Leben wirklich wichtig ist!

Werteerziehung mal anders ...

Ein Interview mit der Autorin Susanne Stöcklin-Meier

Momentan gibt es viele Diskussionen über Werte, Werteverfall und die Vermittlung von Werten. Doch bevor Tugend, Moral und Sittlichkeit weitergegeben werden können, sollte klar sein, was das eigentlich ist. Auch stellt sich die Frage, welche Werte wichtig sind und wie sie schließlich der Zielgruppe vermittelt werden können. Um dieses Geheimnis ein bisschen zu lüften, haben wir zuerst die Autorin Susanne Stöcklin-Meier befragt um im Anschluss auf die Wertevermittlung durch Märchen einzugehen.

Gesprächsführung:
Birgit Widmann-Rebay von Ehrenwiesen

k&g: Frau Stöcklin-Meier, Sie beschäftigen sich schon sehr lange mit Werten. Weshalb haben Sie Ihr Augenmerk gerade darauf gelenkt?

Stöcklin-Meier: Ich wurde in den letzten Jahren an Vorträgen und Seminaren von Eltern und Erzieherinnen immer wieder darauf angesprochen. Ich glaube nicht an einen Wertezwischenfall. Die Werte haben sich einfach verschoben. Heute zählt vor allem was man anfassen und messen kann. Geld und Macht regieren die Welt. Aber um sich gesund und glücklich zu entwickeln, brauchen Kinder nicht nur Materielles, sondern auch Seelennahrung, Zeit zum Spielen, andere Kinder, den sinnvollen Umgang mit

Natur, Märchen, Lieder, Humor. Sie brauchen von Eltern und Erziehenden viel Liebe, Zuwendung, Vertrauen, Wertschätzung, Erziehung und Bildung.

k&g: Was sind Ihrer Meinung nach Werte?

Stöcklin-Meier: Für mich sind alle Werte und Regeln wichtig, die unser Zusammenleben verbessern. Ich denke an Werte wie: Ehrlichkeit, Liebe zu anderen Menschen, Verlässlichkeit, Konfliktfähigkeit, Achtung vor der Natur, Verantwortungs- und Glücksfähigkeit, Hilfsbereitschaft, Ausdauer, Mut, Gewaltlosigkeit und Toleranz. Leider funktioniert das heute in der Praxis oft nicht mehr. Kinder lernen Werte nicht durch Reden, sondern durch Handeln. Wir können schon kleinen Kindern die „Goldene Regeln“ vorleben und weitergeben: „Behandle andere so, wie du von ihnen behandelt werden möchtest!“

k&g: Welche Rolle spielen hierbei die Erwachsenen als Vorbilder?

Stöcklin-Meier: „Was nützt die beste Erziehung, die Kinder machen uns doch alles nach!“ Dieses Zitat stammt aus Österreich und trifft den Nagel auf den Kopf. Reden nützt wenig, vorleben viel! Eltern und Erziehende sollten sich immer wieder bewusst machen: Kinder lernen durch Nachahmung und Wiederholung! Bis ein Wort, ein Wert oder eine



Die Pädagogin und Autorin Susanne Stöcklin-Meier hat zahlreiche Fach- und Kinderbücher geschrieben. Sie hält Fachvorträge und bietet Fortbildungen an. Ihr Buch „Was im Leben wirklich zählt“ ist in mehreren europäischen Ländern erschienen und gerade neu aufgelegt worden. Sie lebt mit ihrem Mann in Diegten bei Basel und ist Mutter von zwei erwachsenen Töchtern.

Handlung sich ins Gehirn der Kinder eingepreßt haben, braucht es laut Hirnforschung etwa 50 Wiederholungen! Kinder kopieren unser Verhalten, doch gleichzeitig prägen sie unsere Art des Umgangs mit ihnen.

k&g: Woher kommt Ihrer Meinung nach der sogenannte Werteverfall?

Stöcklin-Meier: Wörter wie Spiritualität, Ehrfurcht, Ethik usw. waren lange Zeit aus dem Alltag verschwunden. Werte haben mit unserem Menschenbild zu tun, und wenn man das nur auf das Materielle verkürzt, wie Geld und Besitz, wird man dem Leben mit

Kindern nie gerecht. Die Globalisierung, das Fernsehen, das Handy und das Internet haben die Welt verändert und viel Gewalt in die Kinderzimmer gebracht.

k&g: Wie kann man in einer Einrichtung damit umgehen und was können wir gezielt dagegen tun?

Stöcklin-Meier: Damit Werteerziehung nicht bei gut gemeinten Appellen stehen bleibt, muss sie Teil des Alltags werden – konkret, praktisch und lebensnah. Für mein Buch: „Was im Leben wirklich zählt – Mit Kindern Werte entdecken“ habe ich eine Ideensammlung zusammengetragen mit viel Inspiration für alle, die sozialer Kälte etwas Konkretes entgegensetzen wollen. Das kann heißen: Nach einem Streit den ersten Schritt zur Versöhnung machen. Einem alten Menschen den eigenen Sitzplatz anbieten. Zugeben, dass man einen Fehler gemacht hat. Eine lebenswerte Zukunft erwächst aus Kindern, die dazu fähig sind. Doch warum fällt es vielen so schwer, so zu handeln? Vielleicht weil Erwachsene oft über Werte reden, statt sie vorzuleben und kindgerecht zu vermitteln. Eltern und Erzieherinnen lernen, dass Werte etwas ganz Konkretes sind. Dass ein eigenes Blumenbeet etwas mit Liebe und Verantwortung zu tun hat. Oder dass schon Vierjährige herausfinden können, warum Gewaltlosigkeit wichtig ist.

k&g: Können sie eine konkrete Geschichte hierzu aus Ihrem Alltag erzählen?

Stöcklin-Meier: Ein kleines Mädchen wollte bei uns nicht mehr in den Kindergarten. In einem Gespräch kam heraus, dass sie in einem Fangspiel immer ein Schaf sein musste und vom Wolf gefangen wurde. Sie, als kleines, zartes, unscheinbares Wesen, träumte davon auch einmal ein großer, böser Wolf zu sein und die anderen „fressen“ zu können. Als sie den Rollentausch spielen durfte, war für sie die Welt wieder in Ordnung und der Kindergarten wieder

besuchenswert. Märchen und Geschichten eignen sich ausgezeichnet, um Kindern Werte zu vermitteln. Märchen geben Mut und Hoffnung, weil meist der Kleine, Unterdrückte und scheinbar Schwache am Schluss siegt. Sie vermitteln ein kindgerechtes Wertebild. Gut und Böse sind klar definiert. Held oder Heldin müssen gefährliche Situationen meistern. Aber sie finden im Märchen immer die Kraft, große Herausforderungen schließlich zu meistern. Diesen Lebensmut, dieses Selbstvertrauen brauchen Kinder um gesund in die Welt hinaus zu treten.

k&g: Vielen Dank für das informative Gespräch

Gestern und Heute

Würden wir aus der Zeit König Artus stammen, so wäre uns ganz klar, welche Werte wir anstreben müssten, um vorbildliche Ritter zu sein:

„Vorbildliche Ritter hielten sich stets an diese Ritter-Tugenden:
Sei aufrichtig und sage stets die Wahrheit.“

Hilf denen, die Hilfe brauchen.
Sei allzeit tapfer.
Scheue keine Beschwerlichkeiten.
Sei deinem Herrn treu und gehorche ihm.
Prahle nicht und mach dich nicht wichtig.
Achte jene, die schwächer sind als du. Hilf ihnen und beschütze sie.
Sei großzügig, selbstlos und gütig.“
(Sir Geoffrey de Lance, Wie werde ich Ritter, ars edition, München, 2006)

Weisheit, Wahrheit, Gerechtigkeit, Barmherzigkeit, Friedfertigkeit, Starksmut (Stärke), Glaube, Mäßigkeit, Güte, Demut, Hoffnung und Liebe das waren die Werte nach denen die Ritter gelebt haben. Heute ist es jedoch viel schwerer, sich Vorbilder zu suchen, die vorleben, welche Ziele es zu erreichen gilt.

Wertevermittlung durch Märchen

Möchten wir Kindern Werte vermitteln, geschieht das in erster Linie über die Vorbildfunktion des Erziehenden. Unterstützend können wir uns auch der Märchen bedienen, die den Kindern helfen, Werte zu verstehen.



Auch wenn Märchen in den 70'er Jahren als zu grausam angesehen wurden, so sind sie bis heute nicht wegzudenken. Ihr Wert für die pädagogische Arbeit ist unbestritten. Märchen können eine Art Lebenshilfe sein, weil Sie Mut geben, und klare Gegensätze aufzeigen wie z. B. Gut und Böse, Falsch und Richtig, Schimpfen und Loben. Durch die Gegensätze lernen Kinder oft erst verstehen, was Gut oder Böse bedeutet. Das kindliche Denken ist noch nicht so facettenreich wie das der Erwachsenen und es braucht die Pole um sich orientieren. Was bedeutet Gut? Was bedeutet Böse? Erst wenn die Gegensätze gefunden und erspürt wurden, können sich Facetten zu den jeweiligen Wortpaaren bilden.

In den Geschichten, dürfen die Märchenhelden gefährliche Situationen meistern. Die Kinder identifizieren sich mit

Ihren Helden, schlüpfen in deren Rolle und erleben im Spiel deren Gefühlen. Die Botschaft der Märchen ist eindeutig: „Es gibt Probleme und Konflikte, aber man kann sie überwinden – auch wenn man sich jetzt noch schwach und klein fühlt. Dieser inhaltlich positive Verlauf eines Märchens erzeugt eine lebensbejahende, freudvolle Grundstimmung, in die Kinder gerne eintauchen und die sie auch auf ihrem späteren Lebensweg begleitet.“ (Stöcklin-Meier, Kösel, 2008, S. 27).

Zu guter Letzt sollten Erzieherinnen und Eltern nicht vergessen, mit den Kindern zu sprechen, um die angesprochenen Werte aus der Märchenwelt zu verinnerlichen. Auch Malen, Formen und Basteln dient der Vertiefung und Reflexion der gehörten und erlebten Geschichte.

Birgit Widmann-Rebay von Ehrenwiesen,
NLP-Lehrtrainerin (dvnlp), LernCoach (nlpead),
Lerntherapeutin IFLW®, Themenschwerpunkte
im Bereich der Pädagogik/Psychologie, Familie,
Kinder & Lernen

Kontakt
www.ressources.de

Literatur
Stöcklin-Meier, Susanne (Autorin),
Kreituse, Anita (Illustratorin),
Von der Weisheit der Märchen: Kinder entdecken Werte mit Märchen und Geschichten,
Verlag: Kösel; München, 2008

Stöcklin-Meier, Susanne,
Was im Leben wirklich zählt.,
Verlag: Kösel; München, 2007

Sir Geoffrey de Lance,
Ritter-Handbuch, Wie werde ich Ritter,
arsEdition, München, 2006

Einladung zur Mitarbeit

Liebe Leserinnen und Leser,

eine Zeitschrift lebt von den guten Ideen ihrer Autorinnen und Autoren. Haben auch Sie eine Idee? Dann laden wir Sie herzlich ein, die Zeitschrift „klein&groß“ aktiv mitzugestalten.

Wenn Sie ...

... bei Ihrer Arbeit Erfahrungen gesammelt haben, die Sie gerne einem größeren Kreis an Interessenten zugänglich machen wollen,

... von der konkreten Arbeit in Ihrer Einrichtung berichten wollen,

... gerne einen wissenschaftlich fundierten Beitrag zu den Schwerpunktthemen der Zeitschrift rund um den frühpädagogischen Bereich veröffentlichen möchten,

... eine Idee haben, aber nicht wissen, wie Sie sie zu Papier bringen sollen,

dann schreiben Sie uns einfach oder rufen Sie an!

Auf unserer Internetseite www.kleinundgross.de finden Sie unsere Autorenhinweise.

Wir freuen uns über Ihre Anregungen und Vorschläge aus Praxis und Wissenschaft.

Ihre

Bärbel Franz
Redaktion „klein & groß“
franz@oldenbourg.de
Telefon: 089/45 051 - 240



Illustration: Hans-Jürgen Feldhaus